



### Was ist national?

Was ist des Deutschen Vaterland? Vor mehr als hundert Jahren hat Arndt die Frage aufgeworfen, aber sie wird heute noch verschieden beantwortet. Der Engländer kennt den Begriff „Vaterland“ überhaupt nicht, und doch hat er ein Vaterland, groß und stark und stolz, und es ist überall, wohin er seinen Fuß setzt. Die Deutschen haben das Wort und streiten sich seit Jahrhunderten um seinen Sinn. Das ganze Deutschland soll es sein! Gut, aber das Vaterland ist nicht nur ein geographischer und wirtschaftlicher, es ist noch mehr ein kultureller und sozialer Begriff.

Die Neigung des Deutschen zur itio in partes (Zersplitterung in Parteien), von der Bismarck sprach, ist im Grund nichts anderes als die Sucht, sich besser zu dünken als seine Brüder. Besser nicht nur in der wirtschaftlichen und sozialen Stellung, sondern auch in der Gesinnung. Man möchte meinen, daß die Opfergemeinschaft des Weltkriegs ein starker Kitt wäre. Aber lange schien es, als ob der Deutsche nur einen Feind habe, nämlich den Deutschen. Das ist jetzt etwas besser geworden, aber die jahrelange Verheerung, deren beschämende Folgen wir kennen, wirkt noch heute nach und zwingt immer wieder üble Früchte. Wer ist in Deutschland nicht schon ein „Volksfeind“ oder ein „Vaterlandsverräter“ gewesen! Erst kürzlich mußte sich der Führer des Jungdeutschen Ordens auf einer Tagung in Leipzig gefallen, daß er aus seinen eigenen Reihen „Landesverräter“ genannt wurde, weil er den Gedanken ausgesprochen hatte, daß es zwischen „Schwarz-Weiß-Rot“ und „Schwarz-Rot-Gold“ schließlich doch ein Zusammenarbeiten geben müsse. Und in dem Verfassungstitel der Deutschen Studentenenschaft wird bereits zwischen „nationaler“ und „republikanischer“ Front unterschieden, als ob die beiden Begriffe Gegensätze darstellten und als ob es sich in diesem Streit um eine Frage der Gesinnung und nicht vielmehr um eine Frage des Rechts und der politischen Vernunft handelte. Wo die Begriffe sich so verwirren, ist es oft recht schwer, einen Ausgleich zu finden.

Und doch muß dieser Ausgleich gefunden werden. Der Deutsche behauptet wahre nationale Gesinnung, der in seinem Volksgenossen, gleichviel in welchem Lager er stehen mag, immer zuerst den Deutschen sieht. Wir müssen uns frei machen von all den Schlagworten, die unser öffentliches Leben vergiften und im besten Fall wechselnde Wahrheiten sind. Auch der Kapitalist kann ein wahrer Volksfreund, der internationale Sozialist ein Vaterlandsfreund sein. Gesinnungen beweist man nicht durch Worte, sondern allein durch die Tat. Von einer Gesinnung der Tat ist die heute übliche Spaltterrierei doch meist recht weit entfernt. Der innerlich freie Mensch hat Verständnis für jeden Standpunkt, er hat vor allem Achtung vor jeder ehrlichen Ueberzeugung. Es ist aber geschmacklos, aus den Prinzenmärchen eines Hochstaplers das Recht zur Verletzung von Gefühlen abzuleiten, die andern heilig sind. Deutschlands Fürstenmacht gehört der Vergangenheit an, ob für immer, das wird doch in erster Linie von dem Maß abhängen, in dem die Republik es versteht, moralische Erörungen zu machen. Die politischen Parteien, die an Stelle der Fürsten getreten sind, haben bis jetzt nur bewiesen, daß auch sie von souveränen Machtgedanken erfüllt sind. Auf das Bessermachen kommt es an, auf Erfolge, die überzeugender wirken als Reden. Wir möchten wünschen, daß alle Deutschen in den großen Gedanken des Volksstaats einmühen. Ihnen das zu ermöglichen, ist die Aufgabe der nationalen Politik. Dazu gehört aber nicht nur Erfolg, sondern auch Duldsamkeit. Die Menschen nehmen sich im allgemeinen viel zu wichtig und vergessen leicht, daß jeder einzelne doch nur ein winzig Teilchen des großen Ganzen ist. Das Ganze immer und überall im Auge behalten, nicht die Partei, das ist national.

Die Tatbeweise seiner Gesinnung, die unser ganzes Volk ohne Unterschied der Parteien und der Stände im Weltkrieg gegeben hat, sollte niemand vergessen. Wie wollen wir vom Ausland Achtung erwarten, wenn wir uns gegenseitig nicht achten können? Goethe hat seinen Deutschen den Rat gegeben: „Vor allem seid eins in Liebe untereinander.“ Das Vaterland soll ein Reich gegenseitiger Liebe und gegenseitigen Bestrebens sein. Mag dieses Vaterland auch schwer zu verwirklichen sein, so ist es doch ein Ziel, für das wir alle kämpfen müssen.

### Frankreichs Bereitschaft für den nächsten Krieg

Paris, 24. Jan. Unter dem Vorsitz des Generals und Abgeordneten Girod trat der Heeresauschuss der Kammer zusammen, um die zusammenfassenden Ausführungen des Sozialisten Paul-Boncour zu dem Gesetzesvorschlag anzuhören, der die allgemeine Organisation der französischen Nation in Kriegszeiten regeln soll. Paul-Boncour führte u. a. aus: 1. Man kann nicht verkennen, daß ein Krieg immer noch im Bereich der Möglichkeit liegt. Ein solcher Krieg wird nicht mehr ein rein militärischer Krieg sein, sondern ein „Allgemeinkrieg“. Die ehemalige Unterscheidung zwischen Zivilbevölkerung u. Kriegsführenden wird nicht mehr gelten. 2. Die Organisation für Kriegszeiten muß der politischen, verwaltungsmäßigen und wirtschaftlichen Organisation in

### Tagespiegel

Der deutsche Pastor Katterfeld in Komno, der von einer Verurteilung wegen Verhaftung wurde, ist mit seiner Familie aus Litauen ausgewiesen worden.

Der Memelländische Landtag ist durch den litauischen Gouverneur ohne Angabe von Gründen aufgelöst worden. Die Neuwahlen müssen innerhalb 6 Wochen vorgenommen werden.

Die Polen legen in der Festung Posen zwei neue starke Forts an. Die Garnison wird um ein Infanterieregiment verstärkt.

Die an dem Katalonier-Putsch beteiligten Obersten Macia (Spanier) und Ricciotti Garibaldi (Italiener) wurden vom Pariser Gericht wegen verbotenen Waffenbesitzes zu je 2 Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe, weitere Angeklagte — Katalonier bis auf einen Italiener — zu je 1 Monat Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe verurteilt. Alle Verurteilten werden aus Frankreich ausgewiesen. Garibaldi will nach Amerika auswandern, wo er mit seinem Bruder Peppino zusammenarbeiten will. Macia denkt nach Chile oder Kuba überzusiedeln.

Friedenszeiten angepaßt sein, und zwar gemäß einem genau festgelegten Plan. 3. Der Gesetzesvorschlag stellt nur einen allgemeinen Rahmen dar. Er legt grundsätzlich fest, daß die Pflicht zur nationalen Verteidigung sich auf alle franz. Staatsangehörige, beiderlei Geschlechts, erstreckt, ebenso wie auf alle in gesetzlicher Weise aufgebauten Vereinigungen. Der Krieg darf keine Quelle für besonderen Kriegsgewinne sein. Die Pflicht zur nationalen Verteidigung umfaßt für alle diejenigen, die über die notwendigen materiellen Hilfsquellen verfügen, den Zwang, diese dem Lande zur Verfügung zu stellen. Im Notfall aber kann die Regierung regulieren, jedoch nicht bloß durch Militär- und Marinebehörden. Die Oberkommandierenden der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sind berufen, die allgemeine Leitung der Militäroperationen nach den Weisungen der Regierung zu übernehmen. Die Ueberwachung ist Sache der vor dem Parlament verantwortlichen Regierung. Was die parlamentarische Lage in Kriegszeiten betrifft, so möchte Paul-Boncour dem Heeresauschuss den Vorschlag überlassen, wie die heikle Frage der militärischen Verpflichtungen von Parlamentarismitgliedern behandelt werden solle. Die neue Ordnung werde große Geldopfer erfordern.

### Neue Nachrichten

#### Entspannung

Berlin, 24. Jan. Am Samstag zeigte sich eine leichte Entspannung der Regierungskreise; die Verhandlungen sind in Gang gekommen. Die deutsch-nationale Fraktion hat festgestellt, daß die vorsichtig abgefaßte Kundgebung des Zentrums kein Hinderungsgrund für eine sachliche Zusammenarbeit von Deutschnationalen und Zentrum bilde. Die demokratische Fraktion veröffentlichte eine Erklärung, daß die Zentrumskundgebung nach ihrer Ansicht eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen mit allen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten und Deutschnationalen sei. — Die Demokraten haben also ihren Widerstand gegen die Deutschnationalen aufgegeben, wollen sich aber an der Koalition nur beteiligen, wenn die Sozialdemokratie mittut.

Am Samstag nachmittag empfing Dr. Marx den Vorstand der demokratischen Fraktion, darauf den Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Leicht, danach die deutsch-nationalen Abgeordneten Grafen Westarp, Bruhn und Wallraf.

Am Montag begannen die eigentlichen Verhandlungen mit den Parteien. Vormittags 10 Uhr besprach sich Dr. Marx mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei in Anwesenheit Dr. Stresemanns und Dr. Brauns, darauf mit Dr. Leicht. Es soll sich gemäß dem Auftrag des Reichspräsidenten nur um eine bürgerliche Regierung handeln.

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen wurden nachmittags 2 Uhr unterbrochen und sollen am Dienstag vormittags 10 Uhr fortgesetzt werden, nachdem die Fraktion eine Sitzung abgehalten haben wird. Nach dem A.D.B.D. hat Dr. Marx erklärt, das Ergebnis sei bis jetzt nicht unangenehm gewesen. Ueber die sozialpolitischen Forderungen des Marx'schen Programms, die „Symbole der Republik“ (Schwarz-rot-Gold?), und die Schulpolitik sei jedoch noch keine volle Einigung erzielt. Diese Punkte machen eine Fraktions-sitzung der Deutschnationalen notwendig.

#### Verfuchballons

Berlin, 24. Jan. In einigen Berliner Blättern wird „gerüchtweise“ erwähnt, zwischen dem rechten Flügel des Zentrums und der katholischen Gruppe der Deutschnationalen sei bereits eine Verständigung über ein Zusammenarbeiten in der bürgerlichen Regierung erzielt worden. Als Führer der Verhandlungen, die schon in den vergangenen Sommer zurückgefallen sind, seien auf deutsch-nationaler Seite der frühere Staatsminister und Staatssekretär des Innern Wallraf, der würt. Gutsbesitzer Dr. Schenk und Freiherr v. Stauffenberg, auf Seiten des Zentrums Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Reichstagsabg. Prof. Dr. Kaas-Trier tätig. Bei den früheren Besprechungen sollen auch Mitglieder des hohen Klerus, insbesondere Fürstbischof Vertram in Breslau und der päpstliche Nuntius Pacelli vermittelnd eingegriffen haben. Bei diesen Besprechungen seien Grundlinien für kulturelle und kirchliche Fragen, insbesondere für das Reichskontordat und das Reichsschulgesetz gezogen worden.

Diesen Gerüchten gegenüber wird von deutsch-nationaler Seite bestimmt erklärt, daß von den Abgeordneten Wallraf, Stauffenberg und Schenk nirgends und zu keiner Zeit derartige Verhandlungen geführt worden sind. Ebenso ermächtigen Dr. Brauns und Dr. Kaas die „Germania“ zu der Erklärung, daß weder sie noch die angeführten Kirchenvertreter jemals die behaupteten Verhandlungen geführt haben. Es scheint sich bei den Gerüchten um Versuche zu handeln, die in Gang befindlichen Verhandlungen über die Regierungsbildung zu stören.

Arbeitervertreter im Handwerksbeirat  
Berlin, 24. Jan. Im Haushaltsausschuss des Reichstags teilte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit, daß Verhandlungen zwischen dem Reichsverband des Handwerks über die Zuziehung von Arbeitervertretern in den Reichsbeirat des Handwerks. Die Entschließung eines Abgeordneten, daß aus Gründen der Sparsamkeit mit der preussischen Regierung wegen einer Vereinfachung des preussischen statistischen Amtes mit dem Reichsamt verhandelt werden solle, wurde angenommen.

Weiterer Eisenbahner-Abbau  
Berlin, 24. Jan. Nach dem Bericht des Reichsverkehrsministers soll eine Verminderung des Reichsbahnpersonals von 707 859 auf 692 500 Köpfe, also um rund 15 000 vorgenommen werden. Die Durchschnittsbesoldung soll von 2523 (1926) auf 2571 Mark erhöht werden. Der Kohlenverbrauch wird (wegen Einführung der Elektrizität) im Jahr 1927 auf 13,1 Millionen Tonnen gegen 13,14 in 1926 angenommen. Für Ausgaben für Oberbaustoffe und Baustoffe sind 263,6 Millionen Mark vorgesehen gegen 255,3 Millionen in 1926.

Der badische Landtag hat mit 40 Stimmen (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) gegen 1 Stimme bei 13 Enthaltungen einen Antrag angenommen, der gegen die weitere Verminderung des Reichsbahnpersonals bei der Reichsregierung Einspruch erhebt.

Die „mittlere Reife“  
Berlin, 24. Jan. Mit dem Fortfall der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligenstudium hat auch ehemalige Einjährig-Freiwilligenzeugnis nach Obersekunda seine innere Berechtigung verloren. Reich und Länder sind daher übereingekommen, den Begriff der mittleren Reife einzuführen nach mindestens sechsjährigem Lehrgang in einer Fremdsprache. Welche Berechtigung im praktischen Leben die mittlere Reife, die auch für Mädchenschulen gilt, verleiht, wird zunächst der weiteren Entwicklung überlassen werden müssen.

3000 neue Steuerbeamte  
Berlin, 24. Jan. Eine Abordnung des Bundes der Reichssteuerbeamten erklärte dem Staatssekretär des Reichsfinanzamts Poppe, es seien etwa 3000 weitere Beamte nötig, um den geregelten Betrieb in den Steuerämtern zu sichern. Der Staatssekretär sagte eine Prüfung der Forderung zu. — Da war die frühere Landesbestimmung doch eine weit einfachere Sache.

Der Kronprinzensohn und die Reichswehr  
Berlin, 24. Jan. Die Liga zum Schutz der Deutschen Republik hatte bei der Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam Strafantrag gestellt wegen strafbarer Handlungen, angeblich begangen durch den Kronprinzensohn und die bei dem Manöver in Mühlhagen zugehörigen Offiziere. Darauf ist ihr jetzt, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, der nachstehende Bescheid zugegangen: „Auf die hier am 5. November 1926 eingegangene Anzeige gegen Wilhelm Prinz von Preußen wegen Vergehens gegen den Paragraphen 132 und Ueberreizung des Paragrafen 300 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs teile ich mit: Ich habe das Verfahren eingestellt, da eine strafbare Handlung nicht festgestellt worden ist. Denn nach der Auskunft des Reichswehrministeriums vom 22. Nov. 1926 und dem Zeugnis des Obersten Hann vom Reichswehrr Regiment 9 hat der Beschuldigte in der Zeit zwischen dem 14. August und 9. Sept. 1926 lediglich als Zuschauer einzelner Uebungen des Reichswehrr Regiments 9 als Gast des Stabs beigewohnt. Eine Befehlsabergewalt war ihm weder übertragen noch hat er solche ausgeübt. Der Beschuldigte hat weder die





Uniform eines Leutnants der Reichswehr, nach Reichswehrabzeichen getragen. Bei dieser Sachlage kommt eine strafbare Handlung anderer Personen nicht in Frage. gez. Pöffe. — Dieser Bescheid beweist aufs neue, daß die Ungelegenheit seinerzeit aufgebauht und falsch dargestellt worden ist. Eine so kleine Ursache hätte nicht die Wirkung des Sturzes des Generals v. Seeckt zu haben brauchen.

#### Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Köln, 24. Januar. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat an die Geistlichkeit der Erzdiözese Köln einen Erlaß gerichtet, in dem sie aufgefordert wird, auf eine Veröhnung der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber hinzuwirken: Das gegenwärtige Wirtschaftsleben weist zahlreiche Mängel auf, deren Auswirkung die gesamte Gesellschaftsordnung unseres Volkes erschüttere. In Richtlinien weist der Erzbischof eindringlich auf die Gefahren hin, die dadurch entstehen, daß die Menschen, je mehr sie in das wirtschaftliche Leben hineingeraten, umso mehr ihr Herz an das Kapital hängen. Dadurch seien wirtschaftliche und soziale Verhältnisse geschaffen worden, die nicht nur den Unternehmer in schwere Gefahr bringen, sondern für Millionen von Menschen eine schwere Gefährdung der wertvollsten Lebensgüter, insbesondere von Religion, Sittlichkeit und Familienleben bewirken, die immer drückender empfunden werde.

#### Auseinandersetzung der englischen Gewerkschaften mit den Bergarbeitern

London, 24. Jan. In einer Versammlung des Gewerkschaftsrats und der Vertreter der Bergleute wurden die Berichte über den Abbruch des Generalstreiks im Mai v. J. vorgelegt. In dem Bericht des Gewerkschaftsrats, der von dem Abg. Clynes verlesen wurde, wurde die Auffassung vertreten, daß der Generalstreik ein Fehlschlag war und daß seine Fortsetzung die Niederlage nur vergrößert hätte. Der kommunistische Bergarbeiterführer behauptete dagegen, die Gewerkschaften seien fahnenflüchtig geworden. Die teilweise sehr scharf geführte Auseinandersetzung dauerte zwei Tage. Der Bericht des Gewerkschaftsrats wurde von den Vertretern von 2 840 000 gegen 1 095 000 Stimmen angenommen.

#### Begnadigung in Spanien

Madrid, 24. Jan. Der König hat an seinem Namenstag zahlreiche Begnadigungen erlassen, besonders für alle diejenigen, die sich ihrer militärischen Dienstpflicht entzogen haben. Einzige Bedingung wird sein, daß sie ebenso lange dienen wie die Rekruten ihres Truppenkorps. Mehrere tausend im Ausland, namentlich in Südfrankreich, lebende Spanier werden nunmehr nach Spanien zurückkehren können.

#### Gegen die südafrikanische Eingeborenenpolitik

London, 23. Jan. Englische Schriftsteller und Journalisten, darunter H. G. Wells, Jerome und J. A. Spender, der Herausgeber der Westminster Gazette, richtete an den südafrikanischen Ersten Minister Herkog einen Offenen Brief, in dem sie erklärten, daß die „Beunruhigung“ in England über die südafrikanische Eingeborenenpolitik im Wachsen sei. In dem Schreiben wird darauf gedrängt, daß die südafrikanische Regierung den Eingeborenen eine bessere Behandlung als bisher angedeihen lasse und das bisherige Bestreben der Freiheitsbeschränkung sowie der Vorenthaltung der meisten Berufe aufhören solle. — Die Beschwerde nimmt sich eigentümlich aus gegenüber der amtlichen Kartätschenpolitik Englands z. B. in Indien, Ascham, im Sudan usw. und gegenüber der Methode der berüchtigten „Konzentrationslager“ Lord Kitcheners im Burenkrieg, der über 24 000 Burenfrauen und Kinder zum Opfer fielen, endlich gegenüber der nicht weniger berüchtigten Hungerblockade in und nach dem Weltkrieg, die 500 000 Deutsche dahintrafte. Die Buren machen aus wohlverstandenen Rassegründen einen scharfen Unterschied zwischen Weißen und Kaffern, aber sie behandeln die Schwarzen gerecht und niemals roh.

#### Zusammenstoß in Shanghai

London, 24. Jan. Bei dem Umzug von 5000 streikenden chinesischen Straßenbahnarbeitern in Shanghai kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 50 Chinesen schwer und viele leichter verletzt wurden. Man befürchtet, daß der Ausstand auf das Fernsprechnetz und die Wasser- und Elektrizitätswerke übergreife.

Indische Truppen sollen nach Tokio befördert werden. (1) Nach einer Meldung aus Tokio hat die japanische

Regierung ein Gesuch der britischen Regierung, sie bei der Wiedergewinnung der britischen Stellung am Jangtse zu unterstützen, höflich abgelehnt.

Der Verteidiger von Schanghai, General Sun-tschuanfang, ist nach dem „Sunday Express“ bei Tschiang von den Kantoneisen geschlagen worden und hat sich nach Lunglu zurückgezogen.

Aus Siangtan (Prov. Honan) werden große Volkskundgebungen gegen England gemeldet. Die Gebäude der Asiatischen Erdölgesellschaft sind niedergebrannt.

## Württemberg

Stuttgart, 24. Januar

**Kinderbeihilfe an Kinder von Geistlichen.** Der Ed. Oberkirchenrat hat eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen in gesetzlich nicht geregelten Fällen erlassen. Demnach kann den Geistlichen für unterhaltsberechtigten Kinder vom vollendeten 21. bis 24. Lebensjahr unter bestimmten Voraussetzungen eine widerrufliche Beihilfe bewilligt werden.

**Vom Tage.** Polizeiwachmeister Kilgus von Stuttgart erlitt nach einem Dienstgang auf der Polizeiwache in Wangen einen Schlaganfall und war sofort tot.

**Stuttgart, 24. Jan. Aenderungs-gesetz zum Gemeindesteuergesetz.** Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Aenderungs-gesetzes zum Gemeindesteuergesetz überreicht. Die mit Rücksicht auf die Staatssteuerfreiheit der Versorgungsbetriebe öffentlicher Körperschaften neugeschaffene Ermäßigung des steuerbaren Gewerbeertrags für gemischtwirtschaftliche Gas- und Elektrizitätswerke kann für die Gemeinde- und Amtskörperschaftsumlage nicht mitberücksichtigt werden, da solche Betriebe sonst günstiger gestellt wären als die eigentlichen Versorgungsbetriebe. Die Neuordnung soll zusammen mit den neuen Gewerbesteuer-schriften mit Wirkung vom 1. April 1924 ab in Kraft treten. Der Entwurf versucht, einen Weg zu finden, um die Gemeinden gegen einen durch Umwandlung privatwirtschaftlicher Unternehmungen in gemeinnützige Unternehmungen eintretenden zu großen Verlust an Steuerkraft zu schützen. Wenn man nicht soweit gehen will, die Steuerfreiheit gemeinnütziger Unternehmungen für die Gemeindesteuern überhaupt nicht oder nur in besonders abgrenzenden Sonderfällen zuzulassen, so bleibt nur der Weg von Sondermaßnahmen übrig für den Fall, daß die Steuerkraft einer Gemeinde gerade durch die Umwandlung einer steuerpflichtigen in eine grundsätzliche steuerfreie Unternehmung wesentlich beeinträchtigt wird.

Als eine solche wesentliche Beeinträchtigung kann jedenfalls ein Verlust von 5 v. H. der gemeindeumlagepflichtigen Gesamtkatastersumme anerkannt werden. Zu tunlichster Vermeidung von Härten ist ein Aufhören der Steuerpflicht vorgesehen, wenn ihre finanzielle Bedeutung für die Gemeinde nachhaltig abgenommen hat. Auch soll der Gemeinderat in allen Fällen ganz oder teilweise auf die Heranziehung zur Gemeindeumlage (und damit auch zur Amtskörperschaftsumlage) verzichten können. Die neue Regelung soll mit Rückwirkung auf den 1. April 1925 eintreten, um Unbilligkeiten für solche Gemeinden zu vermeiden, die in der nächst-zurückliegenden Zeit unter den Folgen solcher Umwandlungen zu leiden hatten.

Was die Hundesteuer anlangt, so soll diese 20 Mark betragen, aber vom Gemeinderat in Gemeinden von 300 Einwohnern bis auf 5 Mark, in Gemeinden von 101 bis 1000 Einwohnern auf 10 Mark und in Gemeinden von 1001 bis 2000 Einwohnern bis auf 15 Mark ermäßigt werden können. Außerdem soll sie der Gemeinderat auch erhöhen können bis auf 40 Mark, für den zweiten Hund auf das Doppelte, für den dritten und die weiteren Hunde auf das Dreifache der ordentlichen Jahressteuer. Vorgeesehen ist eine Begünstigung der Rassehundezucht und die Einführung einer Zwingersteuer für solche Rassehundebunde.

#### Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 24. Jan. Oberbürgermeisterwahl.** Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl wurde Rechtsrat Dr. Schmidt mit 5254 von 9931 abgegebenen Stimmen (Stimmberichtig waren 17 999) zum Oberbürgermeister gewählt. Ammann Geißler hat 3366 und Stadtschultheiß Funk-Leonberg 1277 Stimmen erhalten.

Vor einigen Tagen schoß ein schulpflichtiger Knabe unbemerkt mit einem Luftgewehr auf drei Mädchen. Eines

von den Mädchen wurde unterm linken Auge so schwer verletzt, daß es in eine Städtische Klinik verbracht werden mußte. Das Auge dürfte verloren sein. Die Polizei ermittelt die unglücklichen Schützen, dessen Eltern für den Schaden haften.

**Heilbronn, 24. Jan.** Ein württembergischer Graf als Konzertmeister. Alfred Graf v. Neipperg veranstaltet Donnerstag, 3. Februar, im Harmonie-saal mit dem verstärkten Orchester des Stadttheaters ein Symphoniekonzert, bei dem seine Frau, Marie Gräfin von Neipperg, als Gesangs-Solistin mitwirkt. Der Graf wird das Konzert selbst dirigieren und auch die Klavierbegleitung der Gesänge übernehmen.

**Hegnach O. Waiblingen, 24. Jan.** Wasserversorgung. Der Gemeinderat beschloß die Erbauung einer zentralen Wasserversorgungsanlage, deren Kosten auf 56 000 Mark veranschlagt sind.

**Gaildorf, 24. Jan.** Diebstahl. Ein etwa 40 J. a. Handwerksbursche hat beim Betteln in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin einen Geldbeutel mit etwa 130 Mark Inhalt entwendet. Man ist dem Dieb auf der Spur.

**Hall, 24. Jan.** Jäger Tod. Effigfabrikant Stolz ist infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

**Aalen, 24. Jan.** Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß, den Altbefehl städtischer Anleihen (1821/197 G.M.) mit 15 v. H. aufzuwerten.

**Heidenheim, 24. Jan.** Aufwertung. Der Aufwertungsbeitrag der städtischen Vorkriegsschulden beläuft sich auf 403 590 Goldmark. Die Ablösung soll erfolgen durch Ausgabe neuer Schuldscheine in Höhe von 144 710 Mk., der Rest mit 258 880 Mk. soll bar zur Ausbezahlung kommen.

**Reusten O. Herrenberg, 24. Jan.** Hügelgrab. Hier wurde beim Umpflügen eines Grundstücks ein Hügelgrab gefunden, in dem sich ein gut erhaltenes Skelett mit Scherben aus der Hallstattzeit des 8. Jahrhunderts vor Christus befand.

**Nischalden O. Oberndorf, 24. Jan.** Brandstiftung. Die Gustav Klingens Eheleute von der Rielen wurden unter der Anschuldigung verhaftet, Ende Februar 1925 ihr Anwesen vorzüglich in Brand gesteckt zu haben.

**Spaichingen, 24. Jan.** Bierstreik. — Untreue im Amt. Ein großer Teil der Bevölkerung in Stadt und Land ist wegen des Bieraufschlags von 15 auf 17 Pfennig in den Streik getreten. — Wegen Untreue im Amt wurde der 30 Jahre alte Postsekretär B. in Haft genommen. Er ist geständig.

**Von der Alb, 24. Jan.** Uebergang zum Britenbrand. Auch hier auf der Alb gehen die meisten Haushaltungen zum Britenbrand über und lassen ihre Kachelöfen unter geringen Reparaturkosten dazu umändern. Unter diesen Umständen dürften dieses Frühjahr die Brennholzpreise nicht zu hoch ersteigert werden.

**Dornstadt O. Blaubeuren, 24. Jan.** Einbruch. Im Schauferehaus Dornstadt wurde vor einigen Tagen eingebrochen und neben verschiedenen Nahrungsmitteln und Genussmitteln zwei wertvolle Mäntel und ein Paar Schnürstiefel gestohlen. Die Täter sollen einer Bärenberggesellschaft angehören.

**Laupheim, 24. Jan.** Rohling. Am Donnerstag begab sich ein Schäfer mit über 300 Stück Schafen auf der Waltringer Straße ein Auto von Ulm. Da es einige Zeit dauerte, bis die Straße frei wurde, gab es einen Wortwechsel, der in Tüftlichkeiten ausartete. Zwei Begleiter des Pflanzwagens schlugen, anscheinend mit Schlagringen, auf den Schäfer ein und brachten ihm schwere Kopfverletzungen bei. In seinem Blut liegend wurde er bewußtlos von einer Frau aufgefunden.

**Biberach, 24. Jan.** Festnahme. Seit etwa vier Wochen veruchte im hiesigen Oberamt eine Bande Feuerlöschapparate zu verkaufen. Sie verlangte Anzahlungen in Höhe von 15—20 Mark, die Bestellung wurde jedoch nicht ausgeführt. Die Landjäger haben die Gesellschaft verhaftet.

**Ravensburg, 24. Januar.** Störungen im Fernsprechnetz. 120 Telegraphenarbeiter aus Württemberg sind für den Bezirk Ravensburg zusammengezogen worden, damit die ungeheuren Störungen im Fernsprechnetz durch den Schnee beseitigt werden können. Bis die Fernspretleitungen nur allein in Ravensburg instandgesetzt sind, dürften noch mehrere Tage vergehen.

## Die Spinne.

Roman von Sven Ekedstad.

Berechtigta Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by G. E. C. & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

„Es ist also eine feste Verabredung?“

Valentine überlegte.

„Ihr energisches Gesicht imponiert mir“, sagte sie. „Gut, es mag also gelten. Im übrigen glaube ich, daß ich mich auf Sie verlassen kann.“

Krag und Valentine kehrten jetzt zu dem Architekten und dem Rittmeister zurück, die schon ungeduldig warteten.

Abbjörn Krag bewunderte im stillen Valentines Geistesgegenwart. Obgleich sie sich jetzt wahrscheinlich darüber im reinen war, daß der Grabeningenieur ein anderer war als der, für den er sich ausgab, und daß ihr eine ernste Unterredung bevorstand, verlor sie ihre Spannung und Erregung vollständig.

Man hatte sich inzwischen fast der Mitternacht genähert, und Valentine äußerte den Wunsch, aufzubrechen. Der Rittmeister und der Architekt boten ihr sofort ihre Wagen an. Valentine aber wehrte ab.

„Herr Kwam ist so freundlich gewesen, mir einen Platz in seinem Wagen anzubieten“, sagte sie. „Er wohnt in derselben Gegend der Stadt wie ich.“

Bald darauf verließ die Gesellschaft den prachtvollen Saal.

Als Valentine und Krag fortgefahren waren, blieben die beiden Kanakire etwas verdußt zurück.

Der Architekt bemerkte: „Der Wagen des Ingenieurs, sagte sie. Kannst du das verstehen, Rittmeister? Dort fährt sie doch weiß Gott in ihrem eigenen Automobil!“ Der Rittmeister versuchte vergeblich, sein Monopol einzuklemmen.

Nein, das konnte er nicht verstehen; er war ganz verwirrt.

Schließlich begaben sie sich in den Spiegelsaal, um sich bei einer letzten Flasche zu trösten.

Inzwischen fuhr die Spinne und Abbjörn Krag nach Valentins Wohnung in der Oststraße.

Valentin schickte den Chauffeur fort und schloß selbst die Haustür auf.

Krag blickte sich um.

Es war ganz dunkel auf der Straße.

Als sie in die Wohnung gekommen waren, drehte Valentin das elektrische Licht auf. Sie hat Krag, im Salon Platz zu nehmen, sie würde gleich wieder da sein.

Kaum war sie verschwunden, als Krag das Zimmer hastig untersuchte. Es war ein sehr eleganter Salon, angefüllt mit kostbaren Möbeln und seidenbezogenen Möbeln.

„Besonders fiel ihm an der Wand ein prachtvoller venezianischer Spiegel auf, der von Traperien umgeben war. Auf dem Spiegelisch davor stand eine antike Urne.“

Vor den Fenstern hingen dicke Vorhänge. Er ging hin, zog den einen Vorhang beiseite und blickte hinaus. Er öffnete das Fenster. Unten war ein Garten mit weicher Erde.

„Im Notfall, dachte er, kann ich aus dem Fenster springen, wenn ich gegen alle Erwartungen überumpelt werden sollte.“

Er ließ das Fenster offen stehen, zog aber den Vorhang wieder vor.

Da das Bettler still und warm war, würde man im Zimmer nicht bemerken, daß eines der Fenster offen stand.

Kaum hatte Abbjörn Krag seine Untersuchungen beendet, als Valentine schnell ins Zimmer trat.

„Er trug noch immer ihr rotes Seidenkleid, das schwarze Diamantenhalsband aber hatte sie abgelegt.“

Krag sah gleich, daß sie viel ernster war als vorher in dem erleuchteten Festsaal des Hotels. Es war etwas Nervöses und Unruhiges über sie gekommen.

„Ich bin sehr müde“, begann sie, „und möchte Sie bitten, sich so kurz wie möglich zu fassen. Es ist spät.“

„Ich habe auch wenig Zeit“, antwortete Abbjörn Krag. „Bevor die Uhr halb zwei ist, muß ich ein Menschenleben gerettet haben. Sind wir hier ungehört?“

Valentine nickte.

„Laßt niemand im Zimmer nebenan?“

„Nein.“

Abbjörn Krag ging schnell auf den großen Spiegel zu und hob die antike Urne.

„Ein schöner Gegenstand“, sagte er bewundernd, „ein sehr schöner Gegenstand und wahrscheinlich sehr kostbar.“

„Hat diese Urne etwas mit unserer Unterredung zu tun?“ fragte Valentine überrascht.

„Und dieser Spiegel“, fuhr Krag unangefochten fort, „das ist ein sehr schönes Stück.“

Als er die Urne wieder auf ihren Platz setzen wollte, machte er eine ungeschickte Bewegung, so daß er mit der Urne in den Spiegel stieß.

Der Spiegel ging in Scherben, die fliegend auf die Erde fielen.

„Ja, bitte um Entschuldigung“, sagte Krag und machte ein unglückliches Gesicht, „ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Ich werde mit Vergnügen den Spiegel ersetzen.“

Valentine stand sprachlos vor Entsetzen über seine Verheerung.

Krag aber geist ruhig in das große Loch, das er in den Spiegel geschlagen hatte. Seine Hand stieß gegen eine wollene Decke, die bei seinem Druck nachgab.

„Dachte ich mir's doch“, murmelte er und schob den ganzen Spiegel zur Seite. „Ich hab' es mir ja gedacht, daß dieser schöne Spiegel eine Hebung verbirgt.“

Hinter dem Spiegel war nur eine dunkle Portiere. Indem Krag die Portiere beiseite riß, hörte er, wie ein Tür im Nebenzimmer zugeschlagen wurde. Er sprang ins Zimmer, tastete nach dem elektrischen Knopf und drehte das Licht an.

Er befand sich in einer Art Schlafzimmer. Ein schnell präzender Blick überzeugte ihn davon, daß sein Verstand im Zimmer war; aber er war sicher, daß jemand es soeben verlassen hatte. Ein Spion, der hinter dem Spiegel ihrer Unterredung hatte zuhören wollen.

Krag ging hin und schloß die Tür ab.

Tann kehrte er wieder, an dem zerfallenen Spiegel vorbei, in den eleganten Salon zurück, wo Valentine ruhig auf ihn wartete.

Er schloß auch die Tür des Salons ab.

(Fortsetzung folgt.)



**Friedrichshafen, 24. Jan.** Erkannnte Leiche. Aus dem See wurde die Leiche eines 25jährigen Mehzerhohns aus Rlingen (Hohenzollern) gefunden, der Selbstmord begangen hatte.

## Baden

**Pforzheim, 24. Jan.** Die allgemein verlangte Wiedereinführung der Nachtzüge 56/60 Karlsruhe—(Frankfurt)—München womöglich noch vor Inkrafttreten des Sommerfahrplans wurde in einer hier abgehaltenen Fahrplan-Konferenz in Aussicht gestellt. (Sie ist nach neuesten Meldungen bereits auf 15. Februar vorgesehen.)

**Kastell, 24. Jan.** Am 14. März tagt in Pforzheim die 4. Abordnung des 30. Feldartillerie-Regiments, die sich mit dem Regimentstag in Kastell am 9. bis 11. Juli 1927 zu befaßen hat.

**Sand, Amt Rehl, 24. Jan.** Hier wurde im Dachgeschoss eines Hauses eine Geheimbrennerei entdeckt und aufgehoben. Der Besitzer und sein Gehilfe wurden festgenommen und in das Amtsgefängnis Rehl eingeliefert. Die Brennvorrichtung wurde vom Zollamt beschlagnahmt und abtransportiert.

**Werkheim, 24. Jan.** Am benachbarten Urphar brach auf bisher unauferklärte Weise an einem mit Getreide voll beladenen Lastauto durch eine Benzinexplosion Feuer aus. Der Führer des Wagens, der Sohn des Altbürgermeisters Wiefner, erlitt bei den Löscharbeiten sehr schwere Brandwunden.

**Thringen a. K., 24. Jan.** In der Nacht zum Donnerstag fuhr in der Nähe von Achstetten das Auto des Bahnhofs-Wirts Karl Beck von hier die Böschung hinunter und schlug um. Beck war sofort tot.

**Willingen, 24. Jan.** Das Große Schöffengericht Konstanz verhandelte gegen den Martinsweiler bei Buchenberg wohnhaften Landwirt Franz Wühl. Er war beschuldigt, einem Nachbarn in Martinsweiler das Wasser eines neu-gegrabenen Brunnens dadurch vergiftet zu haben, daß er die in einem Saß befindliche Nachgeburt einer Kuh in den Brunnen warf. Trotz hartnäckigen Leugnens wurde Wühl zu einem Jahr Zuchthaus und zur Kostentragung verurteilt.

**Offenburg, 24. Jan.** Die Frau eines städtischen Beamten, Inhaberin eines gutgehenden Fuhrgeschäfts, hat sich in ihrer Wohnung erschossen. Die Bedauernswerte war an Grippe erkrankt und litt seitdem an heftigen Kopfschmerzen.

**Konstanz, 24. Jan.** Im Lauf dieses Jahres sollen einige neue Bodeneisendampfer unter Ausnutzung der neuesten technischen Errungenschaften erbaut werden. Einbau wird einen neuen Dampfer, der 1000 Personen Raum bietet, erhalten.

**81 505 Frauen mehr als Männer in Baden.** Während vor dem Kriege sich die Zahl der Frauen und Männer in Baden so ungefähr die Wage hielt, hat sich das Verhältnis nach dem Krieg bedeutend verändert. Nach dem Ergebnis der 1925er Volkszählung beträgt heute der Frauenüberschuß 81 500. Dieser Überschuß fällt auf die für die Geschlechtslehre in erster Linie in Betracht kommenden Altersgruppen von 20—45 Jahren. Den günstigsten Fall angenommen, daß sämtliche Männer in dieser Gruppe heiraten würden, blieben immer noch 63 575 Frauen übrig, die deshalb nicht zum Heiraten kommen können, weil es an Männern fehlt.

## Lozales.

**Wildbad, 25. Januar 1927.**

**Tauwetter.** Die Verfrachtung, welche man am Sonntag mittag schon hegte, ist leider eingetroffen: Sonntag abend fing es schon an, leicht zu regnen, und bei steigender Temperatur fing es stark zu tauen an. Während nun der Sonntag eine wunderschöne Winterlandschaft mit sehr intensiver Wintersportbetätigung zeigte, war Montag früh im Tale der Schnee schon wieder fast weg und Weg und Steg ein Matsch. Hoffentlich repetiert sich das nicht noch ein paarmal, denn Schuhe und Stiefel sind immer noch sehr teuer und das Seizmateriale dergleichen, ganz abgesehen von dem ungünstigen Einfluß solch wechselnder Witterung auf die Gesundheit von Mensch und Tier.

**Vom Schützenverein Wildbad.** Auf die Salvatorische, das Münchner Kindl darstellend (Ehrenscheibe von Friß Hempel) hat am Sonntag unter 15 Teilnehmern der Ehrenscheibenmeister Adolf Großmann den besten Schuß abgegeben. Wir gratulieren! — Wie wir erfahren, hält der Verein am 19. Februar in den Lozalesitäten der „Alten Linde“ seine Abendunterhaltung ab. Das alljährlich ausgefachte Programm dürfte auch heuer wieder einen unterhaltenden Abend gewährleisten.

**Ständchen.** Gestern abend brachte der Gesangverein Viederkrantz unter Leitung seines Vize-Dirigenten Friß Hammer dem Eisenbahn-Assistenten a. D. Esterriedt, der in seltener Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feierte, ein wohlgeklungenes Ständchen dar, welches viele Zuhörer herbeilockte. — Wir gratulieren dem 70jährigen nachträglich.

**Fahrplan-Konferenzen.** Die bisher immer in Horb abgehaltenen Fahrplan-Konferenzen für das obere Neckartal, das Enz- und Nagoldtal und Seitenlinien werden heuer erstmals getrennt abgehalten werden und zwar für die Neckartalbahn und ihre Seitenlinien in Horb, für die württ. Schwarzwald-, die Gäu-, Nagold- und Enzbahn in Pforzheim. Diese Teilung, die eine eingehendere Behandlung der immer mehr zunehmenden Fahrplanschwierigkeiten gewährleistet, entspricht den Wünschen der in Betracht kommenden Verkehrskreise.

**Falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark.** Seit Anfang 1926 werden im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu 20 M. verbreitet, die an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen sind: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügten Blättchen, einem kräftigeren, leicht gelb getönten und einem hauchartigen, bräunlich gefärbten Deckblatt. Die Monvensofeln sind durch falsche, zwischen die Blättchen gelagerte, dünne Fasern ersetzt. Die Vorderseite zeigt ein größeres, verwischtes Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung auffällig. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Hersteller und Verbreiter dieser Fälschstücke zu fassen. Für die Ausdeckung von Fälschmünzwerkstätten zahlt das Reichsbankdirektorium bis zu 3000 Mark Belohnung.

**Hinweis.** Auf den heute Dienstag abend im Saale der „Alten Linde“ stattfindenden Vortrag des Herrn Landrats a. D. v. Herzberg über „Landwirtschaft und Industriearbeiter“ (s. Inserat in heutiger Nummer) möchten wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

## Aus der Nachbarschaft.

**Maul- und Klauenseuche.** In dem Gehöft des Baumwirts Karl Hill in Birkenfeld, Serrenalberstr. Nr. 8, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Außer den Gemeinden Weinberg, Maisenbach, Unterlengenhardt, Igelsloch, Calmbach, Wildbad, Enzklösterle, Döbel, Neusag, Rotensol und Bernbach gehören sämtliche Bezirks-gemeinden in den 15 Km.-Umkreis. In demselben ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen (Tierfchauen, Ausstellungen u. Prämierungen, wenn dabei Klauenvieh feilgeboten oder gehandelt wird) verboten, ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Auffuchen von Bestellungen und das Auffuchen durch Händler. Den Viehbessern wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß jeder Fall eines Verdachts oder Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist; die Verheimlichung oder Verzögerung der Anzeige unterliegt empfindlicher Bestrafung, im übrigen entfällt auch jegliche Viehschadenentschädigung. Die Ortspolizeibehörden und Landjägerbeamten sind beauftragt, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften, insbesondere die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württemberg zu überwachen, ferner bei Zuwiderhandlungen jeder Art sofort die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu verfügen bzw. zu veranlassen und gleichzeitig mit Anzeigen vorzugehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der außerordentlich gefährlichen und schädigenden Seuche wird nur möglich sein, wenn die behördlichen Anordnungen von allen beteiligten Kreisen durchgeführt werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Hornist von Bionville.** Am 27. Januar begehrt Frau Witwe Berta Huhn, verw. Jernicke, in Friedrichshagen bei Berlin, Friedrichstr. 129, den 80. Geburtstag. Sie war in erster Ehe verheiratet mit dem Füsiliers Jernicke von der 6. Kompagnie des 35. Infanterie-Regiments. In der Schlacht von Bionville (auch Mars la Tour) am 16. August 1870 stürmte die 6. Kompagnie mit schlagenden Tambours und zum Avancieren bläsenden Hornisten, die aber bald tot oder verwundet verstimmt, links am Kirchhof vorüber, wobei das Pferd des Hauptmanns Kied 2 tödlich getroffen zusammenbrach. Die Kompagnie, auf kurze Zeit des Führers beraubt, suchte, doch der Referent Jernicke aus Kl. Schönebeck, Kreis Niederbarnim, ehemals Spielmann, sprang entschlossen vor die Front, blies auf einem bei Spichern gefundenen Horn „Avancieren“, sank aber durch die Brust erschossen tot nieder. Doch die Krisis war überwunden. — Die Witwe lebt in dürftigen Verhältnissen. Sie ist fast ganz auf eine kleine Rente angewiesen, die sie aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds erhält.

**Gertrud Ederle in Trauer.** Der Onkel der Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, Johann Ederle, der aus Deutschland gekommen war, um seinen Verwandten einen Besuch abzustatten, ist von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet worden. Auch sein Bruder Wilhelm Ederle und dessen Frau erlitten schwere Verletzungen. Das Unglück trug sich bei Hempstead auf Long-Island bei New-York zu. Der Lastkraftwagen, dessen Chauffeur offenbar die Herrschaft über das Steuer verloren hatte, überfuhr Johann Ederle, schleuderte seinen Bruder sowie dessen Frau zur Seite und rannte gegen einen Telegraphenmast. Der Chauffeur flüchtete, bevor man seiner habhaft werden konnte.

**Eine Ehreng der Familie Gabelsberger.** Der Gabelsberger Stenographenverein beabsichtigt, am Stammhaus der Familie Gabelsberger in Mainzburg eine Gedenktafel für Franz Xaver Gabelsberger anzubringen. Zu den Enthüllungsfestlichkeiten im Mai haben bereits die Kreisverbände Ober- und Niederbayern ihr Erscheinen zugesagt.

**München als Feststadt.** Vom Mai bis Oktober 1927 wird in München eine große Handwerksausstellung abgehalten, die auch eine interessante geschichtliche Abteilung über Arbeiten und Werke alter Handwerksmeister (bis auf Hans Sachs, Nimenschneider, Degg zurück) aufweisen wird. Vom 14. bis 26. Juli findet in München das Deutsche Bundesfest mit prunkvollem Festzug am 17. Juli statt. Am 26. Juli (bis 28. August) beginnen die Wagner- und Mozartfestspiele. Anlässlich des 175. Todestags des Komponisten ist für die Tage vom 28. bis 31. Mai ein großes Bach-Fest beschlossen.

**Siegessäule in Lothringen.** Auf dem Haut du Mont in Charmes an der Mosel soll ein französisches Siegesdenkmal zur Erinnerung an die französischen Siege in Lothringen im August 1914 errichtet werden. — Wo die Franzosen gesteckt haben sollen, bleibt ihr Geheimnis.

**Preiswettbewerb für eine Mussolini-Hymne.** Ein italienischer Ausschuss hat ein Preiswettbewerb für eine Hymne zu Ehren Mussolinis erlassen. Die Hymne soll eine Kundgebung der Liebe, Ergebenheit und Bewunderung sein. Natürlich sind nur italienische Muster zur Teilnahme zugelassen.

**Großfeuer.** In Gütersloh (Westf.) wurde die Fleischwarenfabrik von Vogt und Wolff u. G. durch einen Brand größtenteils zerstört.

**Carmen Sylva Sommerpalast niedergebrannt.** Eine Feuersbrunst zerstörte den königlichen Palast am Strand von Konstantin, dem Lieblingsitz der Königin Carmen Sylva. Der Palast, der einer kleinen Stadt gleich, hatte besonderen geschichtlichen Wert.

**Verhaftung.** Der aus der Berliner Revolutionszeit bekannte Spekulant S. Sklarz (Sklarz), der in vielen Straf- und Beleidigungsprozessen verwickelt war, ist in Berlin neuerdings wegen Betrugs verhaftet worden.

**Raubmord.** In Frankfurt a. M. wurde der Juwelier Josef Gravenau in seinem Laden in der Kaiserstraße ermordet aufgefunden. Die noch unbekanntem Räuber haben Schmuckfachen im Wert von 80 000 Mark geraubt.

**Ueberall Aufmerksamkeiten.** Auf dem Amtsgericht Werder an der Havel wurde das Fehlen einer erheblichen Zahl von Gerichtsakten entdeckt.

**Der kommunistische thüringische Landtagsabgeordnete Schulte (Gera)** wurde von der Anklage des Mordbüh-

stahls in der Strafsache gegen den komm. Abg. Dr. Reuber wegen Hochverrats vom Schöffengericht in Weimar freigesprochen. Im Urteil wird festgestellt, das Gericht sei von der Unschuld Schultes nicht überzeugt, es erachte aber die vorliegenden Beweise für eine Beurteilung nicht als hinreichend. Wegen Schulze schwebt noch ein Strafverfahren wegen Meineids.

**In Westsibirien** herrschten in voriger Woche bei strenger Kälte — in Nowo-Sibirsk wurden bis zu 60 Grad Celsius gemessen — furchtbare Schneefürne. 55 Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken, der bisweilen eine Höhe von 10 Metern erreichte. Viele Menschen sind erfroren.

**In Koston** am Don wurden 20 heimatlose Kinder, die unter Eisenbahnwagen Schutz gesucht hatten, erfroren aufgefunden. In den eingeschneiten Zügen sind viele Keffende erfroren, da keine Nahrung zugeführt werden konnte. Von den Wägen sollen 30 000 Stück Vieh zertritten worden sein. Die Bauern geben der Sowjetregierung die Schuld an dem Ueberhandnehmen der Wölfe, weil die Bauern keine Wägen haben sollen.

**Ueberschwemmung auf Malakka.** Die Halbinsel Malakka (östlich von Indien) wurde von furchtbaren Ueberschwemmungen heimgeheht. 3000 Stück Vieh wurden fortgerissen. Der Schaden an der Reisernie wird auf 400 000 Dollar geschätzt. Eine einzige Stadt soll allein einen Handelschaden von 300 000 Dollar haben.

**Rizinusöl für Flugzeugmotore.** In den ersten Jahren des faschistischen Zeitalters war Rizinusöl in beträchtlichen Mengen als Kampfmittel gegen politische Andersgestimmte verwendet worden. Ein fähiges Rizinusöl gehörte damals zum eisernen Bestand der faschistischen Arsenale. Die Angst der Bolschewisten vor dieser Waffe war beinahe größer als die Furcht vor den Kugeln, die schließlich ihr Ziel verfehlen können. Nach dem Aufstieg des Faschismus zur Macht war das Mittel nur noch gelegentlich, gewissermaßen aus Versehen angewendet worden, oder um noch vorhandene Vorräte aufzubrauchen. Nun hat das italienische Ministerium für Luftschiffahrt eine andere Verwendungsmöglichkeit ausfindig gemacht. Nach sorgfältigen Proben ist Rizinusöl als vorzügliches Schmieröl für Flugzeugmotoren tauglich befunden worden. Das Ministerium hat mit der italienischen Gesellschaft für Luftschiffahrt ein Abkommen getroffen, wonach schon in diesem Jahr 2000 Hektar Land mit dieser Pflanzensorte bebaut werden sollen.

**Geräuschlose Schreibmaschinen.** Geräuschlose Schreibmaschinen sind seit Anfang dieses Jahres im Stenographenamt des Reichsamts des Deutschen Reichstags im Gebrauch und haben sich gut bewährt. Auch in Privatbetrieben machen sie sich angenehm bemerkbar, wenn mehrere Maschinen in einem Raum bearbeitet werden.

**Farbige Herrenwesten.** Eine Gruppe von Londoner erklaffigen Schneidern veranstaltet demnächst eine Ausstellung farbiger Herrenwesten. Die Aussteller sind überzeugt, daß himmelblaue und rosafarbene Westen bald modern sein werden. Natürlich muß dann Schilps, Strumpf und Hülband dazu passen.

**34 Rheinbrücken.** Von der schweizerischen bis zur holländischen Grenze überqueren bis jetzt 32 Brücken den deutschen Rhein. Wenn die beschlossenen Brücken Köln—Mülheim und Düsseldorf—Neuß in einigen Jahren fertiggestellt sein werden, beträgt die Zahl 34. Damit dürfte der Bedarf in absehbarer Zeit gedeckt sein. Auch die Deutsche Reichsbahn ist dabei, ihre alten, vor etwa 80 Jahren erbauten Brücken den Bedürfnissen der Sicherheit und des Verkehrs anzupassen entweder durch Umbau und Erneuerung der alten oder durch Errichtung neuer Brücken. Im Lauf des letzten Jahres ist die zweite Eisenbahnbrücke über die Ruhr bei Reckwig erneuert worden. Die Erneuerung der alten Weseler Eisenbahnbrücke über den Rhein, die vier Brückenbögen von je 104 Meter Länge hat, ist ebenfalls in Angriff genommen und wird voraussichtlich im Lauf dieses Jahres fertiggestellt werden. Eine vollständig neue Rheinbrücke ist die Eisenbahnbrücke, die die Reichsbahndirektion Köln 27 Meter unterhalb der 1873 errichteten, aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen nicht umbaufähigen zweigleisigen Brücke bei Dulsburg-Hochfeld errichtet, weil die alte Brücke nicht in der Lage ist, Großraumwagen von 50 Tonnen zu tragen. Während die alte Brücke, deren spätere Befestigung eine Bedingung für die Genehmigung der neuen durch den Verband unserer Kriegsgegner ist, vier gleiche Öffnungen von je 98 Meter Stützweite hat, trägt die neue Brücke den Anforderungen der Rheinschiffahrt, für die die alte Hochfelder Brücke oft gefährlich wurde, mehr Rechnung. Bei einer schiffbaren Breite von 315 Meter, die der Rhein hier aufweist, wurden zwei Stromöffnungen von 189 und 126 Meter geschaffen, an die sich rechts und links Flußöffnungen anschließen. Die ganze Brücke ist 933 Meter lang. Der Anfang März 1926 begonnene rechte Teil der Brücke mit 189 Meter Stromöffnung ist vollständig fertig und die Schifffahrt ist durch diese Öffnung bereits wieder in Gang. Die Vorarbeiten reichen bis 1913 zurück. Die Gesamtbauzeit wird 19 Monate betragen. Die rund 8000 Tonnen schwere Gesamteisenkonstruktion wird rund 3,7 Millionen Mark und die Kosten der ganzen Brücke einschließlich der Flußbrücke, Pfeiler, Dammschüttungen und Oberbau werden rund acht Millionen Mark betragen. Auch diese Brücke wird bereits heute in ausländischen Zeitungen als ein Meisterwerk des deutschen Brückenbaus bezeichnet.

**Verweigerter Ausgrabungsarbeiten.** Das ägyptische Altertumsamt hat, wie eine Zeitung in Kairo berichtet, dem deutschen Ägyptenforscher Dr. Burckhardt die Fortsetzung der durch den Weltkrieg unterbrochenen Ausgrabungen in Tel el Amarna verweigert, weil er den ausgegrabenen Kopf der Königin Mereret jederzeit ohne Genehmigung der Behörden dem Berliner Museum übergeben habe. Weitere Ausgrabungserlaubnis werde nur erteilt, wenn der Kopf zurückgegeben werde.

**Auch Ägypten ändert seine Ehe- und Scheidungsgeetze.** In dem Bestreben, dem von der türkischen Regierung gegebenen Beispiel zu folgen, wurde in Kairo ein Sonderausschuß zum Studium der religiösen Ehegesetze eingesetzt, der jetzt seinen Bericht veröffentlicht. Darin empfiehlt der Ausschuss, daß es keinem Mann gestattet werden sollte, mehr als eine Frau zu haben, und daß jede neue Eheheftung ungültig sein sollte, wenn nicht das kirchliche Gericht die Genehmigung zu einer zweiten Heirat erteilt habe. Diese Genehmigung soll davon abhängig gemacht werden, daß diese zweite Ehe die Gewähr biete, daß die erste Frau keine Färgung ihrer Rechte erfährt. Der Ausschuss spricht sich ferner dahin aus, daß das Gesetz, nach dem die Ehe eines Mannes als geschieden gilt, wenn er dreimal die Worte: „Ich scheide mich von dir“ ausgesprochen hat, aufgehoben werden muß.



ep. Eine Schwäbische Heimadichterin. Am 22. Januar begeht Auguste Supper, eine der besten Vertreterinnen schwäbischer Heimadichtung, in Ludwigsburg ihren 60. Geburtstag. Sie ist aus Calw gebürtig, wo ihre Eltern namens Schmitz Gastwirtsleute waren. Unter ihren weiteren Vorfahren waren teils Künstler, teils Bauern, und die Eltern wählten trotz ihres vielgeschäftigen Berufs die Schätze des Gemüts in ihrem Kinde zu pflegen. In der Schule des Lebens, einer glücklichen Ehe, in die sie 21jährig mit Finanzrat Dr. Supper trat, der Erziehung ihrer Kinder und dem mancherlei Leid, das sie traf — so starb 1911 ihr Mann, 11 Jahre später ihr Schwiegerjohn —, reifte sie heran zu einer Schriftstellerin, die, aufs innigste mit dem Landleben, dem schwäbischen Volkstum und den harten Wirklichkeiten dieses Daseins ver wachsen, überall den tiefen Sinn, die Seele, die Fäden hin zum Ewigen durchleuchtet sieht und durchleuchten läßt.

200 Jahre Gulliver. Vor zweihundert Jahren um diese Zeit erschien ohne Namen des Verfassers eine politische Satire, die nächst dem „Don Quixote“ des Spaniers Cervantes Saavedra und Goethes „Reineke Fuchs“ zu den besten Schriften der einschlägigen Literatur gehört. Es ist die Erzählung „Gullivers Reisen“ des Dechanten am Dom zu St. Patrick in Dublin, Jonathan Swift (1667 bis 1745). Swift war ein Menschenverächter, nicht im Sinn des Menschenverächters Timon von Athen, des Zeitgenossen des Sokrates, sondern als philosophischer Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit, in Großbritannien vor allem, aber auch in der ganzen Welt. Sein Buch ist für die ganze Welt geschrieben. Swift schrieb einmal an einen Freund — der ihn nachher um sein einziges Autorenhonorar für Gullivers Reisen (200 Pf. St.) betrog: Ich habe immer alle Gefamtheiten gehaßt, aber ich liebe die Einzelnen; ich hasse z. B. den Stand der Advoakaten, aber ich liebe den Justizrat so und so. Hauptächlich hasse ich das Wesen Mann. Die Begriffsbestimmung: „Der Mensch ist ein sittlich-vernünftiges Wesen“, es muß vielmehr heißen: „Der Mensch ist ein Lebewesen, das die Fähigkeit zur Vernunft hat“. Auf diesem Untergrund ist der „Gulliver“ aufgebaut. Unerbittlich geht er der Schwachheit der Menschen bis in ihre letzten Gründe nach. Dazu hat er eine Reihe von Fallstrichen gestellt, in die jeder im Vorbeigehen hineinfallen muß. So z. B. im vierten und besten Buch, Gulliver, der durch Zufall in ein Land kommt, dessen edelste Geschöpfe wie Pferde aussehen und dessen „Bahors“ (alle niederen Wesen) den Menschen gleichen, wird von den Pferden (den edelsten Wesen des Landes) für einen Jahor gehalten. Wenn er dagegen Protest erhebt und sagt, die Ähnlichkeit läge nur im Körper, sein Geist aber mache ihn wert, mit einem Houghnhim auf gleiche Stufe gestellt zu werden, erhält er freundlichst die Gelegenheit, die Zivilisation zu beschreiben, der er entstammt, und die Geschichte seines Landes — einschließlich seiner Kriege —, die diese Zivilisation zustande gebracht hat, zu erzählen. Das Ergebnis ist befremdend. — Swifts Ruhm ist es, daß er mehr getan hat, als eine Anklage zu erheben; er hat die Probe darauf gemacht. Cervantes Don Quixote trug dem Verfasser jahrelange Feindschaft und Verfolgung in Spanien; Swift Gulliver war in seiner ersten Ausgabe in einer Woche vergriffen. Seit hundert Jahren ist er sogar ein Weltbuch für Kinder geworden.

Die Grippe. In Steetin werden 7000 Grippefranke gezählt.

### Turnen und Sport

#### Der Sport vom Sonntag

Fußball: Bezirksliga: SC Stuttgart — VfB Stuttgart 1:3; Karlsruher FB — FC Phönix Karlsruhe 9:2; Freiburger FC — SC Freiburg 4:3. Das aufregende Spiel Union Bödingen — VfR Heilbronn endete 0:0. In der Tabelle steht VfB Stuttgart mit 31 Punkten an erster Stelle. Kickers mit 24 an zweiter, Sportklub mit 16 an fünfter, Heilbronn mit 15 an sechster, Bödingen mit 10 an neunter und die Stuttg. Sportfreunde mit 4 Punkten an zehnter und letzter Stelle. — Kreisliga: FB, Ebingen — SpB, Prag 3:4, SpB, Eintracht Stuttgart — RB, Ludwigsburg 9:1, SpB, Reutlingen — FB, Juffenhausen 2:4, Jahn Stuttgart — SpB, Feuerbach 2:1, VfB, Ludwigsburg — Rütlingen 1:3. Der Meister für Württemberg steht im FB, Juffenhausen bereits fest. Untertürkheim — VfR, Gaisburg 2:4, SpB, Cannstatt — Münster 2:4, Gmünd — SpB, Cannstatt 3:3, Schorndorf — Kalen 5:1, Schwaben Ulm — FC, Augsburg 2:1, Kriegshaber — Pfersee 6:0, Geislingen — Ulm 9:1:8.

16. Bundeslauf des S.S.V. in Degenfeld. Am Sonntag fand in Degenfeld am Fuß des Kalten Fels der 16. Bundeslauf des S.S.V. statt. Großer Langlauf über 18 Kilometer, 300 Mtr. Gesamtlänge: Weisheit: Wenzler, Hans, S.V. Ulm, 1.35.24. Klasse 1: 1. Dietrich, Miltgachballe, S.C. Schwarzwald, 1.38.17. Klasse 2: 1. Wenzler, S.V. Ulm, 1.35.24. Alterskl. 1: 1. Heintzelmann, Karl, Jona, 1.41.03. Alterskl. 2: 1. Schweizer, Robert, Burgstaller, 1.38.09. — Langlauf über 8 Kilometer: Jungmannenlauf: 1. Hieber, Herm., Degenfeld, 45.12. — Geländelauf 3,5 Kilometer: 1. Steiert, Freiburg, S.C. Schwarzwald, 1.18 Minuten. Jungmannen: 1. Schwieger, S.V. B., 1.40 Min. Damenlauf 3 Kilometer Abfahrtslauf: Klasse 1: Frau Dr. Hälsemann 13.20 Min. Klasse 2: 1. Sachbauer, Clara, Geislingen (West-

## Mit bestem Fleischertrakt



und feinen Gemüseauszügen sind **MAGGI'S** Fleischbrühwürfel auf das sorgfältigste hergestellt.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-rote Packung.

zeit), 13.14 Min. — Mannschaffsauer der Reichswehr und Schuppelje: a) Reichswehr: 1. Komp.-In' Regt. 13 1.24.5; b) Schuppelje: 1. Stuttgarter Bezirk Nord 1.21.51. — Sprunglauf: 1. Braun, Wülm, Weikersbrunn, 20, 38.5 und 38.5 Meter. — Zusammengefügter Lauf: 1. Heintzelmann, Jona.

Schweizer Bedenken gegen die Autostraße Hamburg—Gott-har—Jollen. Der Plan einer Autostraße von Hamburg über Frankfurt, Basel und Gottshard nach Italien bezeugt in der Schweiz den schwersten Bedenken. Die Schweiz würde den kostspieligsten Teil der Straße über den Gottshard zu übernehmen haben. Die Strecke von Basel bis kurz vor Mailand würde etwa 120 Millionen Franken kosten. Aber abgesehen von den Kosten würde die jeplige Straße über den Gottshard durch die sie mehrfach schneidende Autostraße in der Sicherheit um gestört. Ferner würde die kostspielige Gottshardbahn erhebliche Mindereinnahmen haben und auch die Fremdenindustrie sehr geschädigt sein, denn die Autos würden meist in einer Tour durch die Schweiz fahren. Die allgemeine Stimmung in der Schweiz ist daher gegen die Autostraße. Die „Schweizerische Vereinigung“ wird zu der Angelegenheit demnächst in einer Besprechung in Basel Stellung nehmen. Lehnt die Schweiz ab, so könnte allenfalls östlich eine Straße über München—Verona oder westlich über die Franche Comté nach Lyon—Marseille—Nizza in Frage.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 24. Jan. 4.2135 G., 4.2235 B. Kriegsanteile 0,9725.

Franz. Franken 122.50 zu 1 Pfd. St., 25.24 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 24. Jan. Tögl. Geld 3—4 v. H., Monatsgeld 5.5—6 v. H., Privatdiskont 4 v. H., Warenwechsel 4,25 v. H.

Die wäcrt. Spar- und Girokassen haben sich im Jahr 1926 erfreulich weiter entwickelt. Die Spareinlagen sind von 70,4 Mill. Reichsmark auf 136,7 Mill. RM, die Sparbücher von 207,26 auf 348,036 angewachsen. Auf ein Sparbuch kamen anfangs 1926 339,9 RM, Ende 1926 395,10 RM. Die Depotteneinlagen sind im Lauf des Jahres 1926 von 30,6 Millionen RM auf 62,3 Mill. RM angewachsen, gleich 103 v. H. Im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr betragen die Guthaben der Kunden anfangs 1926 57,4 Mill. RM, Ende 1926 75 Mill. RM. Die Schulden der Kunden sind von 66,9 Mill. RM am 1. Januar 1926 auf 83 Mill. RM am 31. Dezember 1926 gestiegen. Der Gesamteinlagenstand erhöhte sich von 158,5 Mill. RM am 1. Jan. 1926 während des Jahres 1926 um 115,5 Mill. RM auf 274 Mill. Reichsmark am 31. Dezember 1926, das ist 73 v. H.

Die Millionenverluste der Stadt Frankfurt. Die Stadt Frankfurt a. M. hat sich eine Reihe von Gemeindebetrieben zugelegt, darunter eine Kleiderfabrik, eine Möbelfabrik usw. Die Folge ist, daß sie aus diesen städtischen Betrieben im Jahr 1926 einen Verlust von 2,4 Millionen hat. Dem städtischen Leiter Dr. Schlotter sind die Betriebe vollständig über den Kopf gewachsen. Eine sachliche Kalkulation fand überhaupt nicht mehr statt. Die Waren wurden vielfach weit unter Selbstkosten abgegeben. Gegen Schlotter wird ein Verfahren eingeleitet. Ferner soll die städtische Hofmolkerei einen Fehlbetrag von einer Million aufweisen.

Eisenerzlager in Italien. Im Abhang des Passo Della Tambura (zwischen den Provinzen Massa und Lucca in Italien) ist in 1602 Meter Höhe ein Erzlager gefunden worden, dessen tägliche Ausbeute auf 300 Tonnen geschätzt wird.

Ein Jubiläum des Kaffees. Das Jahr 1927 bringt für den brasilianischen Kaffeeanbau ein Jubiläum: vor 200 Jahren wurden die ersten Kaffeestauder von Weltoffen und Cupana nach Brasilien gebracht. In Ehren des um die Kaffeekultur hochverdienten Dr. Daesert soll im Landwirtschaftlichen Institut von Campinas eine Bronzebüste aufgestellt werden.

Heilbronn, 24. Jan. Schwauffelensche Papierfabrik A.G. in Liquidation. Die Liquidation der Gesellschaft macht gute Fortschritte, insbesondere konnten die Warenvorräte und ein großer Teil der Maschinen in befriedigender Weise verwertet werden. Zu verwerten sind noch neben kleineren Sachen die Fabrik in Pfullingen und das Saugfabrikum in Heilbronn mit Wohngebäude, Wasserkraft, Stromwerk usw.

Ulm, 24. Jan. Schwäbische Bauernbank. Die dritte ordentliche Generalversammlung der Schwäbischen Bauernbank e. G. m. b. H. fand am 18. Januar unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Reichsreichherrn v. Freyberg statt. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz auf 31. Dezember 1926, die mit einem Verlust von 220.697,89 M. abschließt. Sämtlichen im Amt verbliebenen Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde einstimmig Entlassung erteilt. Zur Beseitigung des Verlusts wurde mit sämtlichen Stimmen einmütig beschlossen, die Geschäftsanteile von bisher 50 M. um 100 M. auf 150 M. zu erhöhen; die ausgeschiedenen Mitglieder bezahlten den gesetzlich vorgeschriebenen Kopanteil. Dadurch sind sämtliche Verluste beseitigt und die Bank in der Lage, nach wie vor ihre Mitglieder mit Krediten zu versehen.

Stuttgarter Börse, 24. Jan. Die Börse verkehrte heute wieder in recht fester Haltung. Das Geschäft war lebhaft, und die Kurse waren beinahe durchweg höher. Am Rentenmarkt waren Kriegspapierbriefe teilweise leicht erhöht. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen stark geliebt bei etwa 0,93 gegen 0,91; auch 5 v. H. Reichsanleihe befestigten sich weiter auf 0,965.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 24. Jan. Bei stetiger Haltung wandte sich das Hauptinteresse wieder zu Plata-Weizen zu. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack wagonfrei Mannheim in RM. für: Weizen iml. 29.75, ausl. 30.50—32.50, Roggen iml. 26 bis 26.25, ausl. 27—27.24, Braugerste 27—30, Futtergerste 21.50 bis 22, Hafer iml. 20—21, Rote (mit Sack) 19, Weizenmehl Spezial 0 29.75—30.50, Weizenbrotmehl 28.275—30.50, Roggenmehl 37.25—37.75, Mehl 12.50—12.75.

Berliner Getreidepreise, 24. Jan. Weizen märt. 26.40 bis 26.80, Roggen 24.70—25.10, Weizengerste 19.40—20.70, Sommergerste 21.70—24.50, Hafer 18.30—19.40, Weizenmehl 35—37.75, Roggenmehl 34.75—36.75, Weizenkleie 14.50, Roggenkleie 14.50.

### Notize

Mannheimer Viehmarkt, 24. Jan. Zuführt und je nach Klasse die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 198 Ochsen 30—59, 118 Bullen 30—50, 351 Kühe 14.50, 281 Ferkel 38—60, 588 Kälber 50—82, 55 Schafe. Preis nicht notiert, 2587 Schweine 58—73, 216 Arbeitspferde (das Stück) 500—1400, 48 Schlachtpferde (das Stück) 60—140. Markverlauf: Handel mit Großvieh ruhig, Markt langsam geräumt, mit Kälbern mittel, ausverkauft, mit Schweinen ruhig, Überstand, mit Arbeitspferden ruhig, mit Schlachtpferden lebhaft.

Schweinepreise. Pöppingen: Käufer 50—66, Saugschweine 25—32. — Crailsheim: Käufer 40—77, Milchschweine 25—32. — Ehningen i. Gäu: Milchschweine 30—40, Käufer 45—65. — Giengen a. Br.: Saugschweine 20—31, Käufer 45—77. — Güglingen: Milchschweine 17—24, Käufer 40—70. — Künzelsau: 25—32. — Jishoje: Milchschweine 20—35, Käufer 45—55. — Karbach: Milchschweine 20—31. — Mergentheim: Milchschweine 20—31, Käufer 40—50. — Döhringen: Milchschweine 22—39. — Rot am See: Milchschweine 23—34. — Rosenfeld: Milchschweine 20—38. — Willsbach: Milchschweine 20—32, Käufer 55—70. — Zell u. A.: Milchschweine 22—48, Käufer 50 M. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 14, Roggen 11, Gerste 13—13.30, Hafer 9.10—9.30, Weizen 13.60—14.30. — Tübingen: Dinkel 11, Hafer 9—9.30, Weizen 14.50—15.20, Gerste 12 bis 13 M. der Ztr.

Vom pfälzischen Wein- und Obsthandel. Nachdem die Weinpreise gerungen ihren Anfang genommen haben und recht feste teilweise steigende Preise aufweisen, setzt auch der freie Handel wieder etwas lebhafter ein. Besonders gesucht werden Rotweine, die überall anziehende Preise zeigen. An allen Weinen würden abgeben in Forst 1926er Weißweine zu 1600 Mk., in Bad Dürkheim zu 1500, 1926er Weißweine gingen ab in Weidesheim zu 1650—1700 Mk., in Bad Dürkheim zu 1500, in Forst zu 1400, in der Dürkheimer Gegend 1926er Rotweine zu 850—900 Mk. — Im Obsthandel sind zurzeit Äpfel und auch Birnen auf gestiegen. Die Preise stellen sich für Äpfel auf 20—30, für Birnen auf 18—22, Pflaue 70 Mk. per Zentner.

Leinwand, 24. Jan. Bierpreis. Der hiesige Bierverein beschloß, den Bierpreis vorerst bis 1. Februar gleichbleibend zu belassen und die weiteren Forderungen der Brauereien abzuwarten.

Rechtliche Jäger. Die Firma Heinrich Karolus in Schwellingen in Baden hat für ein rechtliches Jagd den Gebrauchsmusterrecht erwirbt. Das rechtliche Jagd benötigt im Keller bedeutend weniger Raum als ein rundes Jagd gleichen Inhalts.

Waldschmelze. Das Lagerhaus der Zentralfenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins in Ulm ist um 75.000 Mk. an die Lebensmittelgroßhandlung Hermann Meyer verkauft worden.

### Better für Mittwoch und Donnerstag

Von der Depression im Nordwesten dringen immer noch Niederschläge gegen Mitteleuropa vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb teilweise zu Niederschlägen geeignetes, vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim. Der Bazillus, der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, sodaß bald jedermann Opfer der Krankheit werden kann. Es ist ärztlichseits festgestellt, daß die Gefahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr schnell wirkenden und ausgezeichneten Hustenbonbons Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ verwendet werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig eingenommen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beigelegt ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommt. Die Kaiser's Brust-Caramellen können deshalb überall wärmstens empfohlen werden.

### Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

verwendet werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig eingenommen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beigelegt ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommt. Die Kaiser's Brust-Caramellen können deshalb überall wärmstens empfohlen werden.

## Man! u. Klauenfische in Birkenfeld.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Januar ds. J., „Enztaler“ Nr. 18, wird hingewiesen. Stadtschultheißenamt.

## Die nächste Mütterberatungsstunde

findet Mittwoch den 26. Januar 1927, von 2—3 Uhr, im Alten Schulhaus statt. Frau Ottilie Ueber, Bezirksfürsorgerin.

## Öffentlicher Vortrag.

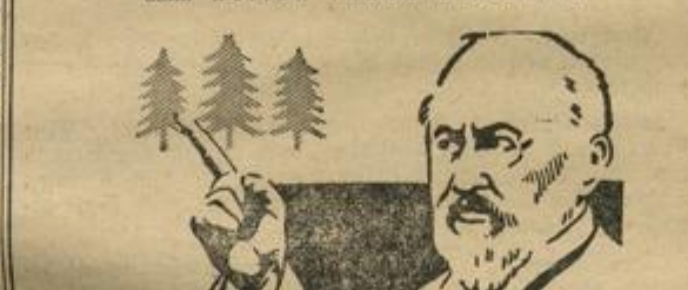
Heute Dienstag, den 25. Januar 1927, abends 8 Uhr, spricht Herr Landrat a. D. von Herzberg im Saale des Gasthofs „Alte Linde“ in Wildbad über

## Landwirtschaft u. Industriearbeiter

Der nicht parteipolitische Vortrag, der die heute mehr denn je bestehende Notwendigkeit engen Zusammenschlusses der beiden produktiven Erwerbsstände Landwirtschaft und Industrie darlegen und begründen wird, bietet weitgehendstes allgemeines Interesse und verdient zahlreichen Besuch.

## Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt



## Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

## W.V.W. Visitkarten

Mittwoch mittag 5 Uhr liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

## Praktische Mietverträge

zugleich Hausordnung und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Mautbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

## Wildbader Tagblatt